

Bundeshuus-Wösch

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 38

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Wahlabende

Da kommen auf Lisette strenge Fernseh-Abende zu. Während fünf Wochen will das Fernsehen DRS alle jene Parteien dem Wähler vorstellen, die in mindestens fünf Kantonen eine Liste eingereicht haben. Per Los ist nun entschieden worden, wer an welchem Wochentag um neun Uhr abends sein politisches Credo ablegen darf. Der Landesring übernimmt an einem Montag sinnigerweise von der «Kassensturz»-Redaktion den Stab, am Dienstag jagt nach «Derrick» zusätzlich noch die Nationale Aktion Angst und Schrecken ein, am Mittwoch setzt das Grüne Bündnis das Spiel auf dem grünen Rasen fort. Die SVP ist donnerstags nach dem einheimischen Film für zusätzliche echte Schweizer Kost besorgt, und die CVP schliesslich rundet die Woche am Freitag mit volkstümlicher Unterhaltung ab.

Viel Ehre

Zahlreich sind die Ehrungen, die in den letzten Monaten alt Bundesrat Kurt Furgler zuteil geworden sind. Die Hochschule St.Gallen hat dem ehemaligen Volkswirtschaftsminister den Ehrendoktorhut verliehen, die Elektriker haben ihn zu ihrem Ehrenmitglied ernannt, und dem am Tabellenende herumkrebenden Fussballklub seiner Heimatstadt St.Gallen steht Kurt Furgler neuerdings als Ehrenpräsident vor. Gut und recht, dass dieser alt Magistrat mit Ehrenbezeugungen geradezu überhäuft wird. Ob sich Furgler aber damit zufrieden gibt, ist eine ganz andere Frage: Nicht weil Ehrungen schon manchen um seine Ehre gebracht haben, sondern weil Ehre und Nutzen nicht immer in demselben Sack liegen.

Aubry hockte einem Bären auf

Die streitbare südjurassische FDP-Nationalrätin Geneviève Aubry hat sich vom Berner Gratisblatt *Berner Bär* einen schönen Bären aufbinden lassen. Angeregt durch eine rührselige Geschichte über eine arme geschiedene SBB-Beamten-Ehegattin, die nach ihrem Ehemann auch die Mitgliedschaft in der Privilegien-Krankenkasse der Bundesbahnen verloren haben soll, interpellierte die Politikerin blitzartig beim Bundesrat. Das Krankenkassenreglement sei zu ändern, verlangte die Politikerin, damit solche Frauen, zumal hier schon über 55, in der Krankenkasse verbleiben können. Der Bundesrat in seiner Antwort lakonisch: «Was die Situation der über 55jährigen geschiedenen Frau betrifft, ist festzuhalten, dass Artikel 13 Ziffer 6

der Kassenstatuten ausdrücklich vorsieht, dass die Mitgliedschaft weitergeführt werden kann, wenn das Mitglied bei Eintritt eines Erlösungsgrundes, d.h. bei Ehescheidung, das 55. Altersjahr bereits zurückgelegt hat.» Das von der Interpellantin angesprochene Problem stellt sich somit gar nicht.

Schreibergärtner Eisenring

«Die Schreibergärten dienen nicht allein dem Anbau von Früchten und Gemüse, sondern ermöglichen ganz generell den unbeschwerten Aufenthalt in der Natur.» Dies schreibt der Zürcher CVP-Nationalrat Paul Eisenring in einem Vorstoss an den Bundesrat und empfiehlt eine Revision des Raumplanungsgesetzes, damit unbürokratischer Schreibergärten anzulegen wären, weil «jüngere Familien kaum oder dann erst nach langen Wartezeiten überhaupt an solche Kleingärten herankommen». Berechtigte Wünsche des Menschen sollte man nicht einfach übergehen, findet Eisenring. Wie rührend, dass sich Vorstösse schustern (oder schreibern) lassen, fern von jeder Bildtrübung beispielsweise durch Schreibergärten unter Autobahnbrücken oder neben Schwerverkehrsstrassen. Das bedeutet den Bock zum Schrebergärtner machen.

Schlaumeier Houmard

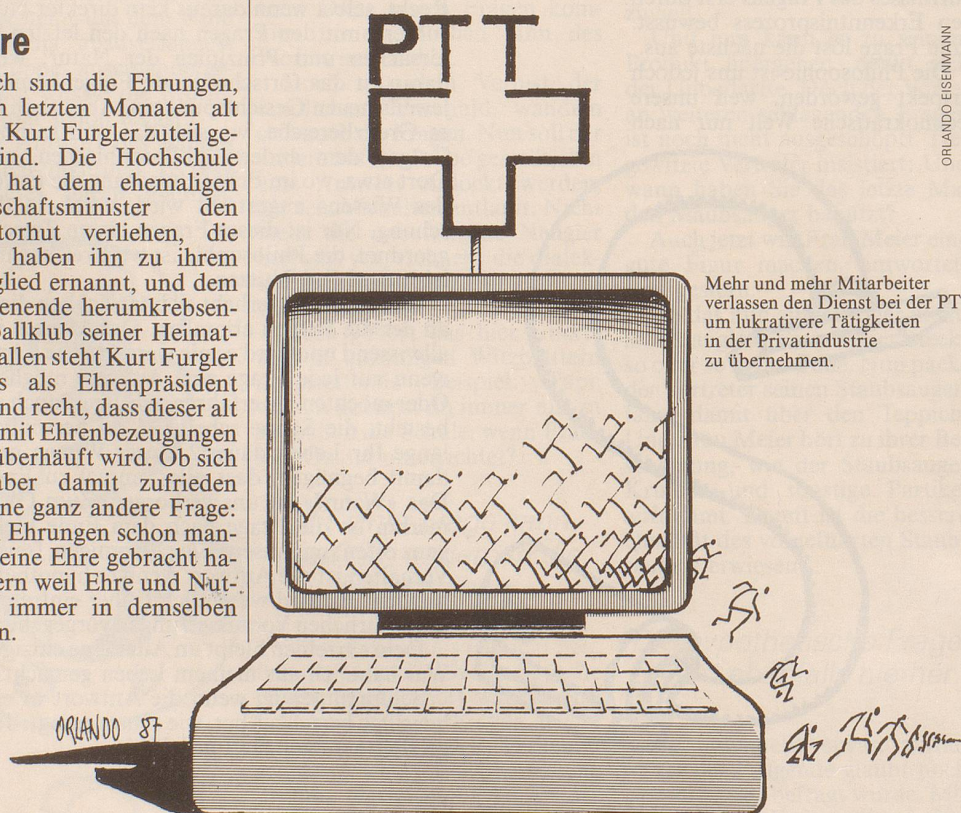
Marc-André Houmard, Berner FDP-Nationalrat im Südjura, kann gut rechnen. Nicht nur rechnet er im Parlament stets wieder vor, wie teuer die Holzwirtschaft geworden ist und wie nötig sie Bundeshilfe hat. Nein, der Leiter der Holzfachschule kann auch privat ganz gut rechnen. Laut einer Übersicht der sozialdemokratischen Partei, in der Bodenpreise in der Schweiz zusammengestellt und verglichen sind, figuriert Houmards Wohnort Malleray unter den Billigregionen: Houmard kann dort Land kaufen für nur 80 Franken pro Quadratmeter.

Fellteilet Aubert

Der Treffpunkt ist täglich, der Ort die Schweizer Presse. Obwohl Pierre Aubert nicht zurückgetreten ist, läuft die Fellteilet bereits auf Hochtouren. Nachdem in der *Weltwoche* dem Freiburger Regierungsrat Felicien Morel Gelegenheit gegeben wurde zur Profilierung – was die Sozialdemokraten nicht sehr gefreut haben dürfte –, hat jetzt auch Christian Grobet in der «Suisse» nachgedoppelt. Er hat dort nicht nur bekanntgegeben, sich wählen zu lassen, er sagt auch gleich, welches Departement er gerne hätte: das Departement von Bundesrat Leon Schlumpf.

Sagers Münzen

Etwas ganz Geheimnisvolles stand drauf, und sie passten in den Schlitz: Münzen, um Benzin zu tanken. Die Aufschrift «tsi» liess allerhand Herkunft vermuten, vom Himmel gefallen vielleicht. Es gab grosse mit einer Zahl 10 drauf und kleine mit einer 5. Geschädigt durch solche Falschmünzen wurde ein Garagist in Bern, Eigentümer von vier Münztankstellen. Zu des Geschädigten Anwalt machte sich der Berner SVP-Nationalrat Peter Sager: Bereits 1985 habe der geschädigte Inhaber nacheinander die Polizei, die Bundesanwaltschaft, die Nationalbank und die Eidgenössische Münzstätte um Hilfe ersucht. Doch keiner habe geholfen. Sager machte deshalb einen parlamentarischen Vorstoss. Die Antwort des Bundesrates ist klar und peinlich zugleich: Das Tessiner Fernsehen «tsi» habe solche Münzen 1973 pressen lassen, damit Mitarbeiter an der betriebseigenen Zapfsäule tanken konnten! Das sei zwar widerrechtlich gewesen, doch heute verjährt. *Lisette Chlämmerli*



Mehr und mehr Mitarbeiter verlassen den Dienst bei der PTT, um lukrativere Tätigkeiten in der Privatindustrie zu übernehmen.

Ab die Post zu neuen Posten!